

Was wir tun, wirkt aufs Klima

Lerngelegenheit für Lernende der Stufe Sek II

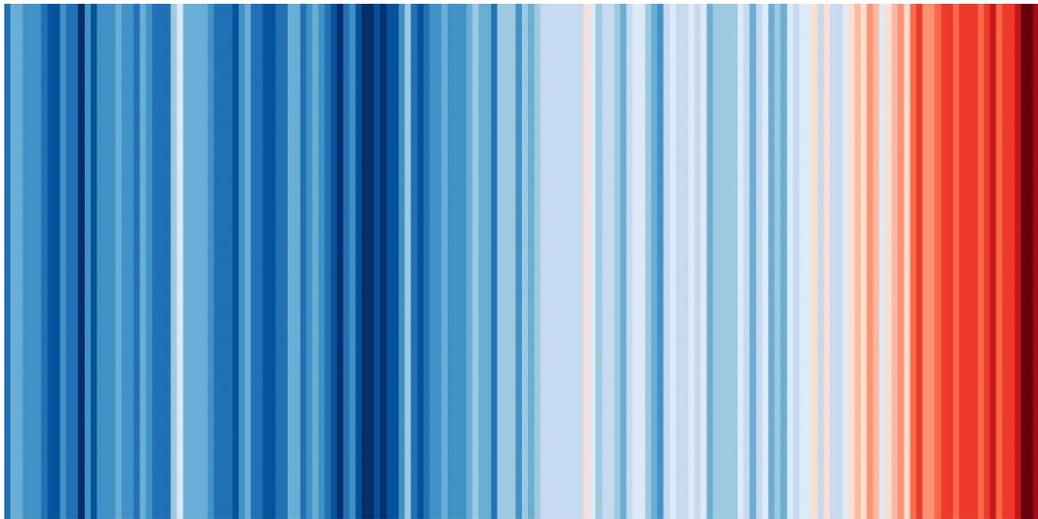
Um was geht es?

Der Klimawandel zwingt die Menschheit zur Anpassung und zum Handeln. Er ist einer der zentralsten Herausforderungen unseres Jahrhunderts. Wie wirkt der Klimawandel? Was wäre zu tun?

Du befasst dich mit einem Klimaportrait aus Alaska und eines aus dem Aargau. Und du siehst in der Klimastreifen-Grafik, was mit den Durchschnittstemperaturen auf der Erde seit Beginn der Wetteraufzeichnungen 1850 geschieht. Diese Bilder und Texte liefern Stoff für eine Diskussion in der Klasse.

Bereite dich darauf vor und mache dir Notizen zu den Fragen.

Klimastreifen-Grafik



Grafik: Ed Hawkins, National Centre for Atmospheric Science, University of Reading

Jeder farbige Streifen steht für ein Jahr von 1850 bis 2018. Anhand der Farben lässt sich die Entwicklung der globalen Durchschnittstemperatur leicht nachvollziehen.

Weisse Streifen stehen für die Durchschnittstemperatur, die von 1971 bis 2000 gemessen worden ist. Je dunkler die roten Streifen sind, umso wärmer, je dunkler die blauen Streifen sind, umso kälter war das jeweilige Jahr im Vergleich dazu.

Seit Anfang des letzten Jahrhunderts wird es auf der Erde wegen dem zunehmenden Ausstoss von Treibhausgasen stetig wärmer. Die Gründe liegen in der menschlichen Lebensweise: Wir verbrennen fossile Energieträger, holzen Wälder ab und betreiben eine intensive Landwirtschaft.

Die Entwicklung ist alarmierend: Die 21 wärmsten Jahre seit dem Beginn der Aufzeichnungen wurden während den letzten 23 Jahren gemessen. Und die letzten fünf Jahre waren die wärmsten überhaupt!

- Was kannst du aus der Klimastreifen-Grafik lesen?
- Was verstehst du unter dem Begriff "menschengemachter Klimawandel"?

Ein Dorf in Alaska, das heute nicht mehr existiert

Du lernst einen Schulrektor aus einem kleinen Dorf in Alaska kennen. 2009 wurde er vom Fotografenteam Mathias Braschler und Monika Fischer portraitiert und interviewt. Newtok ist das erste Dorf Nordamerikas, das evakuiert und neu aufgebaut werden musste. Das sagt Mathias Braschler im Interview der Ausgabe 83 der Zeitschrift [Umwelt Aargau](#) vom Mai 2020.

- Schau dir das Bild an und vermute, was für eine Klimaveränderung das Dorf zerstörte.



NEWTOK, ALASKA VEREINIGTE STAATEN
GRANT KASHATOK (46), YUP'IK-ESKIMO / SCHULREKTOR

Lies nun den Text dazu:

Unser Volk lebt hier seit vielen Tausend Jahren, das ist das Land, das wir kennen. Doch jetzt ist die Rede davon, dass wir in Städte umgesiedelt werden sollen. Was passiert, ist, dass der Fluss den Permafrost unter Newtok freilegt und den Boden darunter wegfrisst, sodass das Dorf regelrecht ins Wasser fällt. Das schreitet sehr viel schneller voran als in früheren Jahren. Bis vor fünf Jahren stand direkt am Ufer eine Pfahlramme. Dann fiel sie ins Wasser, und heute befindet sie sich 400 Fuss vor der Küste. In unserer Jugend waren die Häuser mit Schnee bedeckt. Man konnte nur noch die Schornsteine sehen, und wir sind von den Dächern heruntergerutscht. Aber das gibt es heute nicht mehr. Die Winter sind einfach zu warm. Ich glaube nicht, dass man uns umsiedeln kann. Wir wären aus unserer Umgebung herausgerissen. Wenn wir von hier weggehen, sind wir keine Yup'ik mehr. Das heisst wörtlich übersetzt «der wahrhaftige Mensch». Doch wenn wir von hier weggehen, sind wir nicht mehr wahrhaftig.

- Was erlebt Grant Kashatok ganz konkret mit dem Klimawandel?
- Welchen Herausforderungen muss er sich stellen? Und wie muss er sich an den Klimawandel anpassen?

Landwirtschaft in Südhanglage

Von Alaska kehrst du zurück in den Aargau. Du lernst einen Biobauern und Politiker kennen. Schau dir das Portrait an und vermute, was der Klimawandel für diesen Bauern im Aargau bedeutet.



WILDEGG SCHWEIZ

ALOIS HUBER (57), BIOBAUER AUF DEM SCHLOSSGUT WILDEGG UND NATIONALRAT

Lies nun den Text dazu und beantworte die Fragen auf der nächsten Seite:

Unser Betrieb hat sehr viele Flächen in der Südhanglage. Das heisst, wir sind auf sehr viel Regen angewiesen im Sommer. Als wir hierher kamen, hatten wir gerade einen sehr regenreichen Sommer. Und dann hat es schon bald angefangen, dass es jedes Jahr trockener wurde. Wir haben 2003 diesen heissen Sommer gehabt, der wirklich ganz brutal war für uns. Von Mai bis September ist kein Gräschen gewachsen. Und leider hat die Häufigkeit von solchen Jahren massiv zugenommen und hat eigentlich in den letzten Jahren immer wieder in Sommerdürren gegipfelt. Wenn es so trocken ist, ist es auch psychologisch eine brutale Situation. Du stehst am Morgen auf und weisst, es wächst kein Futter für deine Kühe, das sie heute bräuchten zum Fressen. Und auch keins für den Wintervorrat. Ich glaube es ist wichtig, dass wir mit den Ressourcen, die wir haben und die auch gefährdet sind durch den Klimawandel, dass wir damit sehr sorgfältig umgehen, nicht verschwenderisch. Wir müssen uns auch überlegen, braucht es alles, das wir machen. Ich denke auch, bei der Ernährung wird es ein Umdenken geben.

- Welche Bezüge zwischen Alois Hubers Aussagen zur Sommerhitze und der Klimastreifen-Grafik kannst du herstellen?
- Was denkst du: wie werden die Sommermonate sein, wenn du im Alter von Alois Huber bist?
- Was steckt hinter seiner Aussage: "bei der Ernährung wird es ein Umdenken geben"?
- Welchen Einfluss hat unsere Ernährung auf den Klimawandel?
- Könnten wir mit unserer Ernährung sogar etwas gegen den Klimawandel tun? Welche Ideen oder Erfahrungen hast du?

Diskutiert in der Klasse, tauscht eure Erkenntnisse, Meinungen und Ideen zur Grafik, den Bildern und den Texten aus. Und debattiert über das Motto dieser Lerngelegenheit: «Was wir tun, wirkt aufs Klima».